

Das Kleeblatt.

Roman von Arthur Hupp.

Nachdruck verboten.
Auch sie verjenkte sich jetzt angepannt in die Betrachtung des Briefes. Und wieder schlug die Rote verlegender Scham und brennender Enttäuschung in ihrem Gesicht auf. Verneinend bewegte sie ihr Haupt.
"Ich auch nicht," sagte Herr Gerwig und senkte seine Augen noch einmal auf das Blatt. Wahrscheinlich ist die Handschrift verstellt. . . .

"Ich auch nicht," fuhr der alte Herr fort. "Ich habe keine blasse Ahnung. Schließlich kann es doch nur irgend ein Nachbar sein, der Euch neulich zufällig beide zusammen gesehen hat. Aber ich weiß gar nicht, ich habe doch keine Feinde unter unsrer Bekannten."
"Es kann ja auch ein Feind des Herrn Böller sein."
Der Hausbesitzer nickte eilig.
"Du hast Recht. Die bößhaften Neugierungen über Böller lassen das vermuten." Er blickte wieder in den Brief und las die betreffenden Stellen.
"Träg, unfähig, liebreich und sittenlos! Ein recht angenehmes Signalement, das da dem jungen Manne ausgestellt wird! Was sagst Du dazu, Elise?"
Die Mienen des jungen Mädchens begannen lebhaft zu zucken, und ihre Augen blitzten, als könnte sie nur mit Mühe die Tränen zurückhalten.
"Aber Papa," stotterte sie, "Du wirst doch nicht glauben."

Der alte Herr schüttelte mit dem Kopf.
"Nein, das glaube ich auch nicht. Ich glaube prinzipiell nichts so Schlechtes von meinen Mitmenschen, bis es mir nicht bewiesen ist. Aber herausbringen müßte man es doch, wer dem Dichter das lebenswichtige Zeugnis ausgestellt hat. Man müßte dem jungen Mann mal den Brief zeigen. Vielleicht kann er aus der Handschrift."
"Nein, nein," unterbrach das junge Mädchen ungestüm und griff nach der Hand ihres Vaters und bestete die tränenhungrigen Augen stehend auf ihn.
"Nein, nein, Papa, nur das nicht! Wir müßten uns ja vor ihm schämen, wenn wir ihm zügeln, daß wir überhaupt von dieser niedrigen Verleumdung Kenntnis genommen haben."
Der alte Herr sah eine Weile nachdenklich vor sich hin, dann nickte er.

"Du hast recht. Wie gesagt, ich glaube ja auch nicht. Wer einen Freund besitzt wie diesen Behn, der kann selbst kein schlechter Mensch sein. Seiten hat ein junger Mann einen so guten Eindruck auf mich gemacht wie der junge Wilhelm. Strebsam, klug, besonnen, ein tüchtiger Geschäftsmann durch und durch. Daß er auch solide ist, dafür möchte ich meine Hand ins Feuer legen. Wenn der Böller ein Uebeljahr wäre, würde Behn nicht mit ihm zusammen wohnen und sein Freund sein. "Ultrigens" — der Sprechende erhob sich — "Du hast auch darin recht: wir wollen uns mit dem Witz überhaupt nicht mehr beschäftigen." — Er machte eine heftig ausschlagende Bewegung mit der Hand. "Erledigt! Als wenns gar nicht gewesen wäre!"

Er stich der freudig erlösenden Elise die Wangen und ging, um in seinem Zimmer die Zeitungen zu lesen. Elise aber sah noch eine ganze Weile still an ihrem Vich, schaute ihren Kopf und kann träumerisch vor sich hin. Sie rief sich die Erinnerung des so schön ähnllich angefaßten jungen Dichters ins Gedächtnis, ging im Geiste ihre verflochtenen Gespräche durch und vergegenwärtigte sich sein hohes Streben, sein begeisterungsfähiges, enthusiastisches Gemüt, seinen idealen Sinn, der ganz in der dichterischen Arbeit aufging, der er sich gewidmet hatte. Ein Gemisch von Scham und brennender Euphorie erhob sich in ihrer Brust. Er, der nie ein Wort zu ihr gesagt hatte, das wie ein Kompliment gedeutet werden konnte, der ihr nie wieder durch ein Wort noch durch einen Blick oder sonst ein Zeichen argedeutet hatte, daß er ihr irgendwelche wärmeren Empfindungen entgegenbrachte, er sollte darauf ausgehen, ihre Neigung zu gewinnen! Seine Absicht sollte es sein, sich um sie zu bewerben, um mit ihr eine reiche Mitgift zu erlangen!

Des jungen Mädchens freute. Es beschlich sie mit einemmal eine tiefstehende Empfindung, und mit einer instinktiven Bewegung griff sie sich an die glühende Stirn.
"Nein! Sie durfte sich gewiß nicht schmeicheln, daß sie einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Der Zufall, daß sie in einem Hause wohnte, hatte sie miteinander in Verbindung gebracht, und wenn sie ihn nicht so dringend gebeten hätte, ihn von seinen dichterischen Arbeiten vorzulesen, von selbst wäre ihm das gewiß nicht eingefallen. Er sagte sich ihrem Wunsch, weil er nicht unbillig sein wollte. An ihrem Urteil konnte ihm schließlich

nichts gelegen sein, und noch viel weniger nahm er ein persönliches Interesse an ihr.
Sie atmete schwer und presste die Hand auf das Herz, das ihr so sonderbar dumpf und schwer in der Brust lastete. Plötzlich sanken ihre Arme auf den Tisch, und ihr Oberkörper beugte sich vornüber. Aufschluchzend drückte sie ihr zuckendes Gesicht auf dem Tisch und weinte bitterlich.

Das Gedächtnis der sich nähernden Schritte tante Eugénies trieb sie auf, und sie stichtete sich in ihr Schlafzimmer, um hier in der Stille ihren Betrachtungen und ihren Schmerzen weiter nachzugehen. Aber zuletzt raffte sie sich in energischem Entschluß auf. Nein, sie wollte nicht weinen und traurig sein! Konnte sie sich nicht glücklich, nicht beneidenswert schätzen, daß es ihr vergönnt war, in seiner Nähe zu atmen, ab und zu dem bewundernden Dichter gegenüber zu sitzen und seinen Worten zu lauschen? Die Freude daran wollte sie sich von niemand verbittern lassen, am wenigsten von einem gehässigen, niedrigen Verleumder. Sie wollte auch nichts beanspruchen, nichts erwarten und sich nicht in überhöhten Träumen wegen. Sie wußte ja, wie unbedeutend sie war, und daß sie nicht berechtigt war, sich einzubilden, daß sie einem so hoch über ihr stehenden Geiste wie Arno Böller persönlich irgendwie imponieren könnte.

Und doch, trotz dieser Resignation konnte sie nicht wehren, daß sich ein heißes, sehnsüchtiges Verlangen in ihrem Herzen erhob. Und es frohden über sich selbst fragte sie sich, was denn eigentlich mit ihr vorging. Hatte sie sich nicht glücklich und zufrieden geglaubt, und nun mit einem Male gärten Wünsche in ihr, über die sie vor sich selbst erstarrte. Es war ihr, als habe das häßliche Erlebnis sie plötzlich sehend gemacht und über sich selbst aufgedeckt. Ja, sie konnte es sich nicht verhehlen, und unter heißen Schauern und Tränen der Scham und bangen Sehnsucht mühte sie es sich einzustellen: sie liebte ihn mit der Leidenschaft des erwachenden Weibes.

Sonnenschirme

kaufen Sie unbedingt am billigsten bei

Eugen Berthold.

7. Kapitel.
Es war in der Mittagstunde zwischen zwölf und ein Uhr. Elise saß am Klavier und suchte in der Musik Bänderung und Ablenkung von ihren schmerzhaft erregten Gedanken. Da trat das Dienstmädchen in den Salon. Der junge Wesenberg sei da.
Elise erhob sich erstaunt. Paul? Um diese Zeit? Das war etwas ganz Außergewöhnliches. Sie ging in das Wohnzimmer hinüber. Paul Wesenberg sprach bei ihrem Eintritt vom Stuhl auf und kam ihr lebhaft entgegen. Es lag etwas Unruhiges in seinem Wesen, das ihr auffiel.
"Entschuldige", sagte er. "Ich komme nur sozusagen auf's Sprung mit heron. Bin eben auf dem Wege nach Hause — zum Essen — und wollte nur fragen, ob Ihr nicht mal ins Theater kommt."
"Heute? Ihr's denn so eilig? Heute habe ich keine Lust."
Es zuckte über kein Gesicht und dann sah er sie lauernd, neugierig von der Seite an.
"Gute Nacht Da keine Lust? Warum denn nicht? Bist nicht wohl?"
Sie runzelte die Stirn. Was hat er denn? Wie er sie ansah! Als ob sie im Verdacht wie eine Angeklagte vor ihm stand.
"Nein. Ich habe heute abend etwas anderes vor. . . . Aber was hast Du denn?"
Sie bemerkte, daß er sich forschend, suchend umsah.
"Ist denn Onkel nicht zu Hause?" fragte er plötzlich.
"Er ist noch nicht von seinem Spaziergang zurück."
Wieder leuchtete es in seinen Augen, als habe er eine wichtige Entdeckung gemacht. Dann sah er ihr wieder so einfallend forschend, als wolle er aus ihren Mienen etwas herauslesen, in's Gesicht. Mit einer hastigen Bewegung ging er seine Taschenuhr. (Fortsetzung folgt.)

Handel.
Zum Steigen der Getreidepreise. Nachfolgend folgen die Getreidepreise nicht nur an den deutschen Getreidebörsen, sondern auch auf dem Weltmarkt; allgemein ist die Meinung vorherrschend, daß wir im nächsten Herbst ein sehr reichliches Erntejahr haben werden. Die großen Weizenböden haben sich bereit zu betriebsmäßigem Anbau. Die großen Weizenböden müssen die Ernteharveste haben immer mehr an der Weltmarkt eingeleitet, woraus zu schließen werden muß, daß man auch von der Zukunft kein unangenehm Fallen der Preise erwartet. Der Konsum der Getreidearten der Vereinigten Staaten von Amerika läßt erkennen, daß auch dort mit beträchtlichen Vorräten zu rechnen sind; an den Getreidebörsen von Chicago und New York sind die höchsten Preise erzielt und lebhafteste Geschäftstätigkeit hervor.

Der Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pöpper. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Pöpper, für den Inserenten teil Otto Koch; sämtlich in Nienstein.

Bücherschau.

Der deutsche Wald. Ein anderes Volk steht seit jeher in einem so innigen Verhältnis zum Walde wie die Deutschen. Auch heute noch haben wir allen Grund, uns den Schutz und die Pflege unserer Wälder in vollen Stücken anzulegen, sein zu lassen. Neben der steten Beschäftigung und Aufrechterhaltung, die uns der Naturwald gewährt, bietet der Wirtschaftswald eine ganze Fülle von Nutzwerten. Hat man doch berechnet, daß in Deutschland gegen 300 000 Familien ihren Unterhalt im Walde finden und die Gesamtleistung für Holz, Span- und Sammelarbeit jährlich 190 000 000 M. beträgt. — Man lese den interessant geschriebenen und durch eine Reihe künstlerischer Waldausnahmen äußerst reizvoll illustrierten Artikel "Der deutsche Wald", den "Welt und Haus" in seiner diesjährigen Pfingstnummer veröffentlicht (Heft 33). Der Verlag, Leipzig, Weststraße 9, versendet diese Nummer gern gratis und franco an Jedermann.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
Fester Pfingstfesttag. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Apostelgesch. 2, 1-13).
Kollekte: Schöff in mit Gott ein reines Herz" von Rolle. Tarnach. Besuche von Oberpfarrer Seidel und Kommunion. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst von Pastor v. Rensdorph.
Zweiter Pfingstfesttag. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pastor v. Rensdorph (Apostelgesch. 2, 14-18).
Kirchenmusik für Solo, Chor und Orchester von R. Hartmann: "Ich will auch ein reines Herz" u.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von Oberpfarrer Seidel. An beiden Festtagen wird eine Kollekte für den sächsischen Kirchenfonds gesammelt. — Nach d. n. Hauptgottesdienst Gelegenheit zur Ertragung in die Wählerliste der Kirchengemeinde.
Callenberg.
Pfingsten, 1. Festtag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 2, 1-13). Kirchenmusik: "O, du allerhöchste Freude". Kollekte für den sächsl. Kirchenfond.
2. Festtag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 2, 14-18). Kirchenmusik: Pfingstmette für Da von Solo und gem. Chor mit Orgel, S. u. d. c. Kollekte für den sächsl. Kirchenfond. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. An beiden Tagen Abkündigung zur Kirchenwahlversammlung.

Waldh. Pfingstfest. Am 1. und 2. Pfingstfesttag 9 Uhr vor-mittags Festgottesdienst mit Predigt über die heiligen Pfingst-geheimnisse.
Kirchenmusik an beiden Festtagen: "Kommt, heiliger Geist", Kollekte von Kirchlandsh. mit anschließendem Konz.: "Steh, Vater, Deines Namens Ehre in unsrem Lande" von Seb. Bach. — Kollekte für den sächsl. Kirchenfond.
Gera. Verkauf: Ella Gsch, des Bergarb. Max Emil Trummer, T. — Martin, des Bergarb. Valentin Kasing, S. — Albert Walter, des Bergarb. Hermann Albert Sorge, S. — Ella Wastha, des Bergarb. Ernst Otto Michael, T. (12. Mal).
Verdicht: Friedrich Gustav Wäner, Strumpfmacher, 54 J. 20 T. (9. Mal) — Gustav Friederike Tischendorf, 79 J. 2 M. 1 T. (12. Mal). — Toni Elm Gabel, 2 M. 6 T. (10. Mal).

Geinitzort.
Am Pfingstmontag, dem 19. Mal vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Kirchenmusik: "Kommt, heiliger Geist", Pfingstmette für gem. Chor, Soloquartett und Orgelbegleitung, von Sch. J. S. Bach und Predigt über Apostelgeschichte 2, 1-18 (die Auslegung des heiligen Geistes) von Valentin P. Post aus Nienstein.
Am Pfingstmontag, dem 20. Mal, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgeschichte 2, 22-37 (ein Blick auf den ersten Pfingstpredigt) von Dr. Pfarrer.
An beiden Festtagen wird eine Kollekte zum Besten des allgem. sächsl. Kirchenfonds veranstaltet.
Nienstein St. Michael.
Am 1. Pfingstfesttag, vorm. 1/2 Uhr Besuche, 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apok.-Gesch. 2, 1-13 und Kommunion.
Nachm. 1/2 Uhr Kurz. Gottesdienst.
Am 2. Pfingstfesttag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apok.-Gesch. 2, 14-18.
An beiden Festtagen Kollekte für den Landeskirchenfond.
St. Egidien.
1. Pfingstfesttag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 1-13.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
2. Pfingstfesttag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 14-18.
An beiden Tagen Kollekte für den allgemeinen sächsl. Kirchenfond.
Geboren: Dem Bleichereibler Robert Seidel 1 S. (5. Mal); dem Bahnarbeiter Albin W. 1 T. (6. Mal).
Gestorben: Der Strumpfabrikarbeiter Karl August Nibel, 64 J. 2 M. 24 T. alt.

Nienstein St. Nicolaus.
Sonntag, 1. Festtag, fest 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt Kollekte für gem. Chor, v. Stein: "Hör du, Israel".
Montag, 2. Festtag, fest 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An beiden Tagen Kollekte für d. allg. Kirchenfond.
Gera.
Verkauf: Ein Kind ungel. Geburt.
Verdicht: Paul Aret, ebel. S. d. Hermann Paul Hammer, Bergarbeiter, hier, 1 J. 11 T.
Sohndorf.
1. Pfingstfesttag, 1/2 Uhr Besuche, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, darnach hell. Abendmahl durch Herrn Pfarrer Wittger, Gersdorf.
2. Pfingstfesttag, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst.
An beiden Festtagen Kollekte für den sächsl. Kirchenfond. Kirchenmusik: 1. Festtag, "Hör du, Israel", 2. Festtag, "Pfingstmette" Soli gem. Chor u. Orchester v. G. Röder.

Tausen: Johannes Friedrich Bider, S. d. Bergarbeiters, Friedrich Weg Bider.
Verdichtungen: Alfred Kurt Ross, S. d. Bergarbeiters Max Otto Rohde, 4 J. 9 M. 5 T. alt. Paul Walter Heldrich, S. d. Bergarbeiters Wilhelm Adolf Heldrich, 1 J. 8 M. 17 T. alt. Jolene Eddy Wöffer, S. d. Gartenbesizers Oskar Bernhard Wöffer, 9 M. 16 T. alt. Feleba Wisa Kuhn, T. d. Schneiderrmstr. Friedrich Albin Kuhn, 4 M. 4 T. alt. Gertrud Elly Rudwig, T. d. Malers Ernst Bruno Rudwig, 1 J. 4 M. 27 T. alt.
Wernsdorf.
1. Pfingstfesttag, den 19. Mal, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 1-13. Nach dem Gottesdienst Besuche und heil. Abendmahl. Kirchenmusik: "Wohlet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid". Solofoto mit Orgelbegleitung aus der Pfingstmette op. 46 von G. Röder.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
2. Pfingstfesttag, den 20. Mal, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 14-18. Kirchenmusik: "Kommt, heiliger Geist, erfülle die Herzen." Kollekte für gem. Chor von Fr. Brenner-Tropat.
An beiden Festtagen wird eine Kollekte gesammelt zum Besten des allgemeinen Landeskirchenfonds.

Wernsdorf.
1. Pfingstfesttag, den 19. Mal, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 1-13. Nach dem Gottesdienst Besuche und heil. Abendmahl. Kirchenmusik: "Wohlet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid". Solofoto mit Orgelbegleitung aus der Pfingstmette op. 46 von G. Röder.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
2. Pfingstfesttag, den 20. Mal, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 14-18. Kirchenmusik: "Kommt, heiliger Geist, erfülle die Herzen." Kollekte für gem. Chor von Fr. Brenner-Tropat.
An beiden Festtagen wird eine Kollekte gesammelt zum Besten des allgemeinen Landeskirchenfonds.

Wernsdorf.
1. Pfingstfesttag, den 19. Mal, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 1-13. Nach dem Gottesdienst Besuche und heil. Abendmahl. Kirchenmusik: "Wohlet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid". Solofoto mit Orgelbegleitung aus der Pfingstmette op. 46 von G. Röder.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
2. Pfingstfesttag, den 20. Mal, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 2, 14-18. Kirchenmusik: "Kommt, heiliger Geist, erfülle die Herzen." Kollekte für gem. Chor von Fr. Brenner-Tropat.
An beiden Festtagen wird eine Kollekte gesammelt zum Besten des allgemeinen Landeskirchenfonds.